

Das war die pro aqua - pro vita 1974

Autor(en): **Walser, Martin A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **31 (1974)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-782279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das war die pro aqua - pro vita 1974

Messen mit Fachtagungen haben für Pressevertreter, und hier vorab für Fachjournalisten, meist einen etwas bitteren Beigeschmack: An zu vielen Orten sollte man gleichzeitig dabei sein. Wenn aber bei den Ausstellern, bei der Messeleitung und auch bei den Besuchern ausschliesslich positive Kommentare zu vernehmen sind, fällt die Arbeit ein gutes Stück leichter: Man weiss, dass die Mühe nicht umsonst ist, muss nicht das Wie, Wo und Warum des Misslingens erforschen.

Und die diesjährige pro aqua — pro vita, vom 11. bis 15. Juni in Basel, war eine dieser Messen, deren Ergebnis auf allen Seiten positiv ausgefallen ist. Ob man nun die Aussteller betrachtet, die gute Kontakte gehabt und gute Geschäfte gemacht haben, die Besucher, die mit den gebotenen Informationen und Ausstellungsgütern zufrieden waren, oder die Messeleitung, die von einem erfreulichen Ergebnis sprechen kann: Alles hat gestimmt. Kommt hinzu,

dass man sich in der Basler Messe nicht «verliert»: Mindestens in diesem Jahr noch war die ganze Messe unter einem Dach untergebracht.

Die an die Messe angeschlossenen Fachtagungen haben ausserdem nicht nur für die Messe belebend gewirkt (von allen Seiten wurde die erfreulich hohe Anzahl Besucher aus aller Herren Ländern hervorgehoben), auch die Tagungsteilnehmer selber waren mit der Kongressstadt Basel äusserst zufrieden.

Dass es natürlich nicht ohne negative Kommentare abgeht, liegt sozusagen auf der Hand. Einiges wenig wurde, auch in der Tagespresse, bereits kritisiert, und im Anschluss an diesen Kommentar ist zu lesen, dass sich vorab Aussteller über die — um es hart auszudrücken — miesen Parkiermöglichkeiten rund um die Messe beschwert haben. Nun, auch dem soll abgeholfen werden: An der nächsten pro aqua — pro vita werden rund 1500 Besucher

und Aussteller weniger einen Parkplatz suchen müssen, weil dazumal das neue Parkhaus der Mustermesse zur Verfügung stehen wird. Auf dass die Messe 1977 noch erfolgreicher werde!

Im folgenden geben wir einen kurzen Abriss über die Messe und die Fachtagungen. In Interviews mit Ausstellern und der Messeleitung werden ausserdem einige interessante Anhaltspunkte zur Beurteilung der Basler Messe wie auch ein Ausblick auf das Jahr 1977 herauskristallisiert. Wir hoffen, dass Sie entweder in Basel selber dabei waren (und unseren Bericht als Ergänzung und Zusammenfassung auch Ihrer Eindrücke auswerten können), oder dass Sie vielleicht aufgrund dieser Zusammenfassung anlässlich der nächsten pro aqua — pro vita im Jahre 1977 ebenfalls nach Basel reisen werden. Denn Basel ist tatsächlich eine Reise wert!

Martin A. Walser

Dr. Walter Hunzinger: Ausser Parkproblemen nur Positives



Martin A. Walser unterhielt sich am letzten Messtags mit Dr. Walter Hunzinger, Präsident der pro aqua — pro vita

Wie sind die Veranstalter zufrieden mit der diesjährigen pro aqua — pro vita?

Mit der Messe in punkto Beteiligung sogar sehr. Noch in letzter Minute, als die Standeinteilung bereits vollzogen war, haben sich Firmen gemeldet, wodurch wir schliesslich die Hallen 22 bis 25 belegen und zusätzlich im Freigelände noch rund 500 m² vermieten konnten.

Die Besucherzahl ist praktisch gleich geblieben, wobei man sich immer wieder darüber im klaren sein muss, dass die pro aqua ja nicht primär eine Publikumsmesse

ist, sondern eine Messe für Fachleute, und dieser Kreis von Fachleuten ist einfach gegeben, man kann also nicht plötzlich 30 oder 40 % mehr Besucher erwarten.

Sehr vorteilhaft waren auch die Fachtagungen, die Anklang gefunden und weiter dazu beigetragen haben, die Fachmesse zu beleben.

Den Ausstellern haben wir, wie üblich, einen Fragebogen abgegeben, mit dem gefragt wird, ob sie zufrieden gewesen sind mit der Mustermesse und der pro aqua einerseits und den Besuchern andererseits, ob das Interesse gross war, ob Kaufabschlüsse getätigt oder angebahnt werden konnten, wobei ganz klar ist, dass eine Kläranlage beispielsweise nicht auf der Messe

gekauft, aber der Kontakt angebahnt wird, und da, soweit ich durch die Messe gegangen bin, habe ich, jetzt unabhängig von der Fragebogenerhebung, feststellen können, dass die Leute sehr zufrieden waren.

Ein Nachteil ist genannt worden, bei dem wir allerdings unschuldig sind: das Parkproblem bei der Mustermesse. Gleichzeitig hat hier die Internaba stattgefunden, der Circus Knie gastierte in Basel und ein Messtag fiel auf Fronleichnam. Und das alles hat praktisch zu einem totalen Verkehrszusammenbruch geführt. Zum Glück baut die Mustermesse eine Parkgarage für 1500 bzw. 1400 Fahrzeuge, so dass bei der nächsten pro aqua — pro vita 1977 sicher dieses Problem nicht mehr existieren wird.

Sehr positiv war auch der AICB-Kongress (Association internationale contre le bruit), der hauptsächlich von Dr. Schenker-Sprüngli organisiert worden ist. Dieser Rahmen war gut. Es ist nicht ausgeschlossen, gerade auch, weil alle so begeistert waren, dass dieser Kongress irgendwann einmal wieder in Basel stattfinden wird.

Und noch etwas: Der Deutsche Verein der Gas- und Wasserfachmänner in Verbindung mit dem Schweizer Verein der Gas- und Wasserfachmänner wird im nächsten März hier in Basel die wassertechnische Aussprachetagung abhalten, wobei zwischen 1000 und 1200 Teilnehmer erwartet werden, auch in der Mustermesse also, aber ohne Fachausstellung. Es zeigt doch, dass die pro aqua — pro vita als älteste Umweltmesse Europas einen gewissen Anziehungspunkt bildet und damit auch Basel als Kongressstadt.

Letzten Herbst fand in Düsseldorf die Envitec statt. Hatte man dadurch, vor allem von seiten ausländischer Aussteller, einen gewissen Rückgang zu verzeichnen?

Nein, denn wir haben über zwanzig Prozent mehr Aussteller als 1971, und zwar auch aus dem Ausland, selbst aus der Bundesrepublik. Wie ich das sehe, wird sich das einpendeln. In unserem engeren geographischen Bereich werden, trotz verschiedener anderer Versuche, drei Fachmessen sich durchsetzen: Die IFAT in München, die sich aber insbesondere auf Abwasser beschränkt, die Envitec in Düsseldorf und die pro aqua. Hier versuchen wir jetzt auch, in einen Zyklus hineinzukommen, damit keine Terminkollisionen entstehen.

Sind aufgrund der diesjährigen Messe für 1977 bereits Änderungen anvisiert worden?

Von der Fachmesse her gesehen nicht, es wäre denn, die Zahl der Aussteller würde noch grösser, so dass man im Altbau der Muba weiteren Ausstellungsraum nutzen müsste.

In bezug auf die Themen der Vortragstagung habe ich am Ende des Kongresses erklärt, dass wir an sich im Juni 1977 eher wieder auf das Stammgebiet zurückkehren möchten, also die Wasseraufbereitung, Abwasserreinigung und auf den Müllsektor, aber in welchen detaillierten Gebieten, das kann ich noch nicht sagen. Ob wir

wieder ein so aktuelles Thema finden werden wie dieses Jahr, als wir 1971 beschlossen haben, «Energie und Umwelt» zu wählen, ohne zu wissen, dass es eine Erdölkrise und ein Buch des «Club of Rome» geben würde, ein Thema überdies, das noch zusätzlich aktualisiert wurde, weil der Bundesrat sich in der Frage der Subventionen für Kantone und Gemeinden an die ARA negativ entschieden hat, das kann man noch nicht sagen.

Nun, wir werden jedenfalls versuchen, ein Thema in die Vortragstagung hineinzunehmen, das gleichzeitig auch der Ausstellung Zündstoff bietet.

Ich kann mir persönlich nicht denken, dass wir nur eine Fachmesse ohne Tagung durchführen. Die Tagung ist ein integrierender Bestandteil.

Wirkt sich das gewählte Tagungsthema jeweils auch auf die Zusammensetzung der Aussteller aus?

Ja. Es sind je nach Thema gewisse Randgebiete von Industrien und Unternehmen, die in den alten Zyklus Wasser—Luft—Lärm nicht recht hineinpassen, aber je nach Themawahl dann doch kommen. Wir haben vielleicht dadurch die Möglichkeit, weiterzugehen.

So wollen wir vor allem auch versuchen, und das ist mir ein persönliches Anliegen, dass an der Fachmesse noch etwas mehr ausländische Firmen in Gruppenständen vertreten sind. 1971 waren ja die Amerikaner vertreten, in diesem Jahr Kanada und Oesterreich mit je einem Gruppenstand. Nicht zuletzt spielt hier die Zielidee mit, dass damit Firmen, die man zum Teil in Europa oder mindestens in den an die Schweiz angrenzenden Ländern noch nicht kennt, die Möglichkeit haben, europäische Firmen zu finden, die Lizenzfabrikationen oder Generalvertretungen übernehmen, um damit in den Absatzmarkt Zentraleuropa hineinzukommen. Denkbar ist auch, dass die Oststaaten vermehrtes Engagement zeigen. Wir haben gerade in diesem Jahr eine interessierte Gruppe aus Ungarn getroffen, die einfach etwas spät geschaltet hat. Möglicherweise wird Ungarn in diesem Gebiet etwas machen, vor allem aber möchte ich hoffen, dass Russland sich beteiligen wird, das uns doch auf diesem Gebiet noch um einiges voraus ist.

Der Stand der Vogt-Schild AG an der pro aqua — pro vita: Wie immer gut besucht



Pro Aqua - Pro Vita

11. bis 15. Juni 1974 in Basel

«Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Energie in unserer Wirtschaft und in unserem Leben eine der wichtigsten Schlüsselstellungen einnimmt. Sie ist aber möglichst umweltgerecht einzusetzen. Es gilt daher, einerseits umweltfreundliche Energien einzusetzen und zu prüfen, ob es neue Möglichkeiten ohne Störung der globalen Energiebilanz gibt.»

Dr. Walter Hunzinger anlässlich des Presseempfangs zur Eröffnung der Messe

Eine letzte Frage: Fachleute sind ja oft vor allem an der Information, weniger am Kauf interessiert. Aussteller haben darauf hingewiesen, dass sie nebenbei, auch an Private, doch auch recht gut verkauft haben. Gibt es eine Untersuchung über die Zusammensetzung der Besucher?

Nein. Der Securitaswächter fragt natürlich nicht, woher die Besucher kommen. Und bei den Kongressmitgliedern — nun, die haben ja Freikarten, weil wir diese in den Preis der Tagungskarte einkalkulieren. Immerhin sind auch Architekten und Bau-schaffende nach Basel gekommen, dies eigentlich zum erstenmal. Zum Teil wegen der Trinkwasseraufbereitung, wobei ich mir hier denken kann, dass Direktkäufe getätigt worden sind, sei es für Swimming-pools — die Messe ist ja auch etwas breiter geworden —, für die Aufbereitung, das Recycling des Wassers. Anfänglich hat man in den privaten Schwimmbädern das Wasser hineinlaufen und nachher in die Kanalisation laufen lassen, jetzt, mit den Zuschlägen und der Verteuerung des Wassers, hat man mit Recycling angefangen. Hier muss darauf geachtet werden, dass nicht plötzlich Scharlatanismus in der Messe Einzug findet, dass also nur seriöse Firmen an der pro aqua teilnehmen.

Herr Dr. Hunzinger, besten Dank für dieses Gespräch.